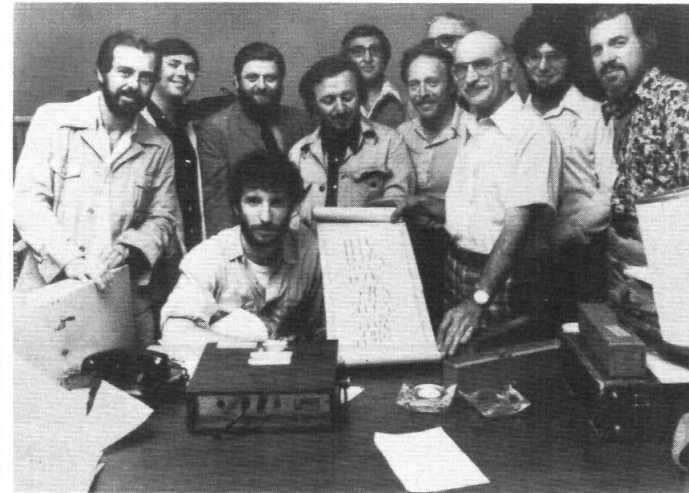


Rhapsody in Blue

CBS mischte Historisches mit Heutigem: George Gershwin spielte im Jahre 1925 den Klavierpart seiner „Rhapsody in Blue“ auf Papierrolle. Diesem betagten Tonträger addierten Michael

Tilson Thomas und die Columbia Jazz Band 1976 den Orchesterbackground der „Rhapsody“ hinzu. Die Kuriosität wurde, zusammen mit einem weiteren Gershwin-Opus – „Ein Amerikaner in Paris“ – vor kurzem veröffentlicht (76 509).



Michael Tilson Thomas mit den Musikern der Columbia Jazz Band und den Requisiten der im Duo-Art-Verfahren produzierten „Rhapsody in Blue“.



Von den Tasten zum Taktstock

Vladimir Ashkenazy, als Pianist dem Decca-Label verbunden, stellt sich erstmals auf der Schallplatte als Dirigent vor: Für EMI

nahm er mit der Pianistin Christina Ortiz und dem New Philharmonia Orchestra in London Werke für Klavier und Orchester von Heitor Villa-Lobos auf. Die Einspielung, die demnächst komplettiert wird, soll noch im Laufe des Jahres auf den Markt kommen.



Hanna Schwarz, Altistin der Hamburgischen Staatsoper und Bayreuths Erda im Jahrhundert-„Ring“ 1976, gab ihr DG-Debüt in der Neuaufnahme von Otto Nicolais komisch-phantastischer Shakespeare-Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ mit der Partie der Frau Reich. Weitere Mitwirkende sind u. a. Edith Mathis, Helen Donath, Kurt Moll, Bernd Weikl und Peter Schreier. Bernhard Klee, zukünftiger Generalmusikdirektor der Düsseldorfer Symphoniker, dirigiert in dieser Gemeinschaftsproduktion mit VEB Deutsche Schallplatten Berlin die Staatskapelle Berlin. Die 3-LP-Geschenkkassette (2740 159) erschien – gleichzeitig mit der Präsent-MC-Box – Ende Januar.



Der Zweck heiligt die Platte

Einen Scheck über 25 000 Mark – der Erlös der vor einem Jahr von Ariola-Eurodisc veröffentlichten

Benefiz-LP „Stars singen zugunsten der Hamburgischen Staatsoper“ – überreichte Eurodisc-Klassikchef Hans Richard Stracke dem Intendanten der Hamburgischen Staatsoper, August Everding (r.).

Debüt eines Cellisten

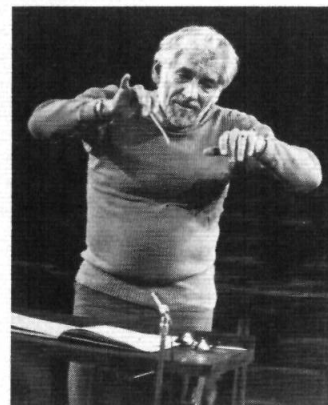
Nach dem polnischen Pianisten Krystian Zimerman gab ein weiterer junger Solist sein Debüt auf



„Deutsche Grammophon“-Schallplatten: Heinrich Schiff, 1952 in Gmunden (Österreich) geboren, Preisträger von Wettbewerben in Wien, Warschau und Genf. Cellist Schiff spielte mit dem New Philharmonia Orchestra London unter der Leitung von Charles Mackerras das Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-moll op. 33 von Camille Saint-Saëns, die Elegie op. 24 von Gabriel Fauré und das Violoncellokonzert d-moll von Edouard Lalo. Die Schallplatte (2530 793) erschien rechtzeitig zum 100. Geburtstag von Edouard Lalo am 24. Februar.

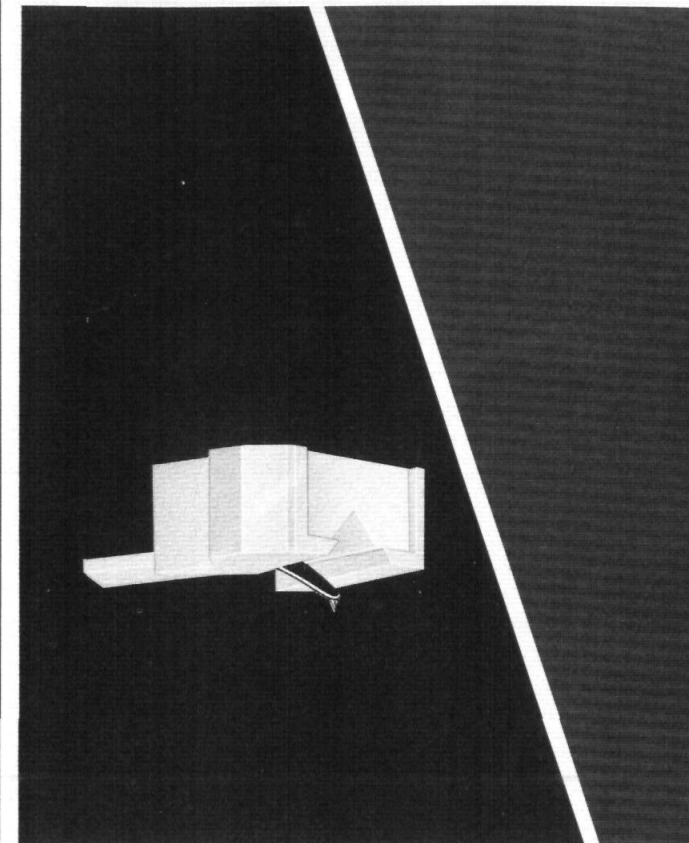
Bernstein auch bei EMI

Zu seinem Vertrag über ein umfangreiches Schallplattenprogramm für „Deutsche Grammophon“ (fono forum 12/76) kam nun ein weiterer: Leonard Bernstein, der 1969 seine feste Dirigentenposition bei den New Yorker Philharmonikern aufgegeben hatte, um mehr Zeit für Gastspielreisen und Kompositionen zu haben, wird einen Teil dieser „freigewordenen“ Zeit der EMI zur Verfügung stellen. Die Vereinbarungen, auf EMI-Seite von Peter Andry, Generalmanager der International Classical Division, unterzeichnet, sehen eine Anzahl von Orchester- und Konzertaufnahmen vor. Die ersten Einspielungen sind bereits produziert: das Cello-Konzert von Robert Schumann und Ernest Blochs hebräische Rhapsodie „Shelomo“. Die Aufnahmen fanden in Salle Wagram in Paris statt, Solist war Mstislaw Rostropowitsch.



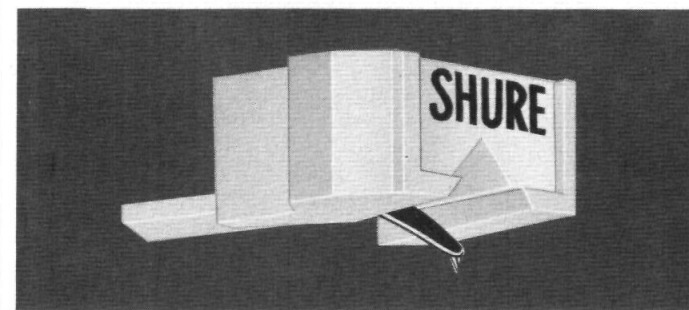
Debüt mit Dukas und Rachmaninoff

Walter Weller, 1939 in Wien geboren, startete seine Laufbahn als Geiger. 1959 gründete er das Walter-Weller-Quartett, bereits im Gründungsjahr erspielte sich das Ensemble den 1. Preis beim ARD-Wettbewerb. 1964 wurde er zum Konzertmeister der Wiener Philharmoniker ernannt. Wenig später begann er auch zu dirigieren. Für seinen Schallplattenstart (als Dirigent) wählte Weller nun Dukas' „Zauberlehrling“ und die Sinfonie C-dur (Decca 6.42097 AS) und die Rachmaninoff-Sinfonien (Decca 6.35347 EX). Die Orchester der beiden Platten: London Philharmonic (bei Dukas und Rachmaninoff Nr. 2 & 3) und Orchestre de la Suisse Romande.



„Diese Rechnung geht nicht auf“

Der oben abgebildete Abtaststift-Einschub ist eine Imitation! Derartige Imitationen werden für die Nachbestückung Ihres SHURE Systems angeboten. Sie sehen dem Original-Einschub sehr ähnlich, aber in Wirklichkeit sind sie nur billige Nachahmungen, die zwar das Auge aber niemals das Ohr täuschen können. Tatsächlich konnte in vielen Tests (u. a. HiFi-Stereophonie) mit Imitationen bewiesen werden, daß keine Nachahmung in der Lage ist, die anerkannt guten Übertragungswerte der Original-SHURE-Einschübe zu erreichen. Denken Sie daran, daß die Wiedergabe Ihres SHURE Systems entscheidend vom Systemeinschub abhängt. Deshalb achten Sie auf den Namen SHURE auf dem Einschub (wie auf dem Foto unten) und auf die Worte: „This Stereo Dynetic® Stylus is precision manufactured by Shure Brothers Inc.“ auf der Verpackung.



Deutschland: Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19 - 21, 6236 Eschborn; Schweiz: Telion AG, Albisriederstr. 232, 8047 Zürich; Österreich: H. Lurf, Reichsratsstr. 17, 1010 Wien; Niederlande: Tempofon, Tilburg; Dänemark: Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen F; Belgien: Belram S. A., Ave. des Mimosas 43, 1150 Brüssel.

Dieser Vorverstärker hat einige Probleme

- er ist zu klein
- hat zu wenig Knöpfe zum „Bedienen“
- getrenntes Netzteil
- die niedrigsten Verzerrungen (0.0008 %)
- klingt besser als die meisten Vorverstärker auch solche die weit mehr kosten als er (H. Testurteil „The Sound Advice“)



c.t.w. 2/11/76 ac.

weitere Informationen senden wir Ihnen gerne zu.

AUDIOCRAFT-DESIGN ● ● ●

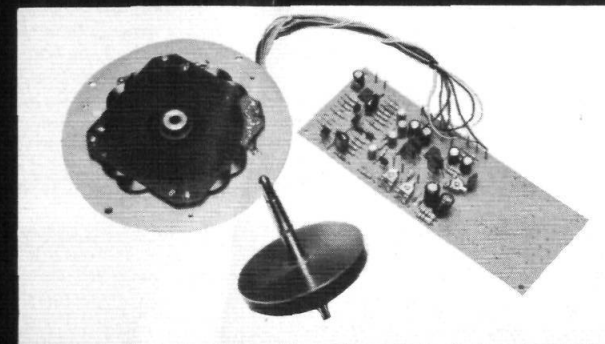
Thielallee 6 a
1 Berlin 33

we restate the „State-of-the-Art“



PS-48

**Plattenspieler
mit
Direkt-Antrieb**



**... und
Unitorque-Motor
– hörbare
Verbesserung**

Der Unitorque-Motor – ein kollektorloser Gleichstrom-Servomotor – ist eine völlige Neuentwicklung der Hitachi HiFi-Technik. Die entscheidenden Vorteile: extrem geringe Gleichlaufschwankungen $\pm 0,025\%$, exakte Drehzahlen und ein höheres Drehmoment als herkömmliche Motoren.

Zusammen mit den anerkannten Vorzügen von Direktantrieb, Stroboskop, Feinregulierung und Antiskating-Einrichtung gehört der PS-48 zur absoluten Spitze.

Weitere wichtige Details: Halb-Automat, ölgedämpfter Tonarmlift – Frequenzbereich 20 - 20.000 Hz – Rumpel-Geräuschspannungsabstand 70 dB – Magnetabstast-System.



Bitte fordern Sie unseren ausführlichen Prospekt an bei:
Hitachi Sales Europa GmbH – Mitglied des dhfi –
Kleine Bahnstr. 8 · 2000 Hamburg 54 oder:
Hitachi Österreich · Kreuzgasse 27 · 1180 Wien

Musikalien • Personalien



In der Geschichte des deutschen Volksliedes...



... gestöbert: „Liederjan“

„Liederjan“

Eine engagierte Gruppe von Musikern hat sich darangemacht, „das hausbackene Altherren-Image der deutschen Chorbewegung zu ändern“: Knut Kiesewetter, Hannes Wader, die Gruppen „Fiedel Michel“ und „Liederjan“. „Liederjan“, das sind drei Hamburger Studenten: Jochen Wiegand, Jörg Ermisch und Anselm Neffke. Statt auf dem Volkslied-Boom mitzuschwimmen, haben sie sich intensiv mit der Geschichte des deutschen Liedgutes beschäftigt. Dabei kamen sie bis ins Jahr 1420. Damals wurde, nachweislich, das Lied vom „Lindenschmid“ zum ersten Mal veröffent-

licht. Fünfeinhalb Jahrhunderte später singt „Liederjan“ es nun auf der Debüt-Platte („Live aus der Fabrik“, ELK 52042-8).

Schallplatte zur Aufführung

Zum ersten Mal brachten die Städtischen Bühnen Osnabrück eine Schallplatte einer eigenen Aufführung heraus. Auf einer Langspielplatte erschien ein Mitschnitt der Revue „Schwarzer Jahrmarkt“ von Günter Neumann. Regisseur ist Wolfgang Bielefeld, die musikalische Leitung liegt bei Günter Einhaus.

Lazar Berman: Rachmaninoff für CBS

Lazar Berman, in der Sowjetunion seit den fünfziger Jahren etablierter Pianist, seit 1975 (und seinen Einspielungen für „Deutsche Grammophon“) auch im

Westen bekannt, ließ sich abermals von CBS Schallplatten ans Klavier bitten. Nach den eben veröffentlichten Beethoven-Sonaten Nr. 23 op. 57 f-moll (Appassionata) und Nr. 18 op. 31,3 Es-dur (Die Jagd) – CBS 76 533 – steht eine weitere Neuproduktion kurz vor Erscheinen: Rachmaninoffs Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 op. 30 d-moll. Berman-Begleiter sind dabei Claudio Abbado und das London Symphony Orchestra.

„Aufstieg und Fall“

Im Januar begann der Hessische Rundfunk mit der Fernseh-Produktion der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ von Kurt Weill/Bertolt Brecht. Die Inszenierung übernahm Rudolf Kufner, der auch für das Szenenbild und für die Kostüme verantwortlich zeichnet. Für die Rolle der Jenny wurde Julia Migenes von der Wiener Volksoper ver-

pflichtet; Toni Blankenheim (Staatsoper Hamburg) singt den Moses; als Begbick wirkt die an den Opernhäusern von Zürich und München tätige Charlotte Berthold mit. Es spielt das Rundfunkorchester des Hessischen Rundfunks unter der Leitung von Christian Stalling. Für die Choraufnahmen wurden Mitglieder des Opernchors der Städtischen Bühnen Frankfurt engagiert. Die Sendung ist für Oktober 1977 im ARD-Programm vorgesehen.

Ent-Hüllung des Monats

„Schubert: Ave Maria... Dieser letzte von Ellens drei Gesängen ist bei weitem der bestbekannte und zählt zu Schuberts schönsten lyrischen Ergießungen.“ (Aus: Rückseitext „Luciano Pavarotti – Ave Maria“, Decca 6.42132 AS)

Warten auf „Troubadour“

Die vom Österreichischen Rundfunk geplante Live-Fernsehübertragung von Verdis „Troubadour“ unter Herbert von Karajan aus der Wiener Staatsoper muß vom Mai 1977 um ein Jahr auf Mai 1978 verschoben werden. Die von Karajan benötigten drei vorangehenden Vorstellungen,

die zur Vorbereitung der Fernsehübertragung dienen sollen, waren in den Vorstellungsplan von 1977 nicht mehr einzubauen. Die Übertragung soll bimedial stattfinden, der Österreichische Rundfunk wird synchron zum Fernsehbild den Stereoton im Hörfunk senden.



PHILIPS



hi
fi
INTERNATIONAL

Philips HiFi-Automatik-Plattenspieler 222 ELECTRONIC (DIN 45 500)

- Antrieb: DC-Servo-Belt-Drive
- Gleichlaufschwankungen: $\leq 0,08\%$
- Rumpelgeräuschspannungsabstand: ≈ 62 dB
- Tonabnehmersystem: SUPER M 401
- Regler: Elektronische Drehzahlfeinregulierung
- Fotoelektronische Endabschaltung
- Sensoren mit Leuchtdiodenanzeige für Start-/Stop-Funktionen und Drehzahlwahl
- Automatische Durchmesserwahl f. 17- und 30-cm-Schallplatten
- Abmessungen: 39 x 15 x 33 cm

DC SERVO
BELT-DRIVE

Philips. Sieh' wie es klingt.

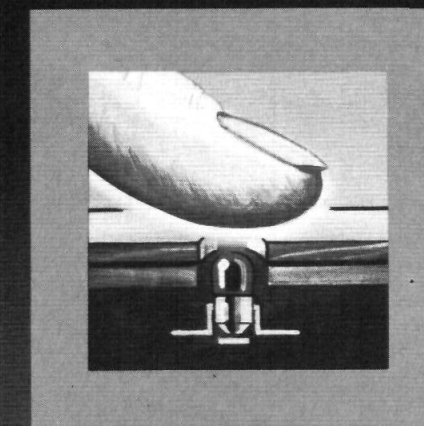
Nur hochwertige Elektronik garantiert Ihnen unverfälschte Musikwiedergabe.

Philips HiFi-Automatik-Plattenspieler 222 ELECTRONIC: absolute Spitzenklasse. Allein das **fortschrittliche Antriebssystem** (DC-Servo-Belt-Drive) und das Philips **SUPER M 401 Tonabnehmersystem** sichern diesem HiFi-Spieler seinen technologischen Vorsprung.

Es gibt nur wenige Plattenspieler, bei denen die **hervorragende Qualität** zuverlässig durch Elektronik garantiert wird. Alle technischen Werte dieses Gerätes liegen weit über der **HiFi-Norm DIN 45 500**.

Der 222 ELECTRONIC ist ein Musterbeispiel für viele Meisterstücke, die Philips in der Unterhaltungselektronik vollbracht hat. Wollen Sie mehr über den Philips HiFi-Plattenspieler wissen?

Fragen Sie Ihren Fachhändler. Er berät Sie gern.



Erschütterungsfreies Umschalten durch einfaches Berühren der Sensoren.

Philips – wir wissen wie

Bitte senden Sie mir weiteres Informationsmaterial.
Philips GmbH,
Postfach 10 14 20
– Phono –
2 Hamburg 1
FM 2177